

AUS TOLDI 's LIEBE VON JOHANN ARANY.

.Sechster Gesang.

„Das an Schätzen reiche Grab hat er erbrochen“. (Ilosvai)

I.

*Piroschka! Der Name tönt mit Schmerzensklange
Schon dem Ohr drei halbe Leidensjahre lange;
Ach, wie hat er grausam mir das Herz zerrissen,
Seit sich meine Lippen dem Gesang verschliessen.
Selbst die Trauermuse kann dem Vaterherzen
Linderung nicht bieten namenloser Schmerzen;
Auf dem Leichensteine mit gelähmter Schwinge
Sitzt sie stumm, ohnmächtig, dass sie Trost mir bringe.*

2.

*Piroschka! der Tochter überblieb' ne Waise,
Nachlass der Geliebten! tönt es schmerzlich leise!
Name, den des Dichters Traum dir zuerkannte,
Dass auch deine Mutter, Säugling, so dich nannte.
Schlimme Vorbedeutung trägt in sich dein Name ;
Möge Gott bewahren dich vor tiefer'm Grame!
Dass dein Loos nicht gleiche Jener, die vom Hause
Rozgonyis ich schildern soll nach langer Pause.*

3.

*Früh starb dir die Mutter, lag im Leichenhemde,
Als sie kaum begrüßte dich, «die kleine Fremde»;
Kennst den Preis du, welcher dir erkauft das Leben?
Kind ! — das Herz der Mutter, in den Tod gegeben!
Was du halb jetzt missest, wirst du ganz vermissen
Einst, herangewachsen bang in Kümmernissen,
Weil ihr ungekanntes, frühverlornes Lieben
Selbst nicht als Erinn' rung dir zurückgeblieben.*

4.

*Selbst nicht als Erinn' rung ! — Können alle Künste,
Die nicht Schöpferinnen sind, nur Hirnesdünste,
Pinsel, Meissel, Feder, kann das Lied dir geben,
Was der Tod genommen deinem Kindesleben?
Fügst von der Verlorenen Zeichen du zu Zeichen,
Wirst das Bild der Mutter doch du nicht erreichen;
Fremd bleibt es dir ewig, Schein und Täuschung immer.
Deine Mutter, armes Kind, zeigt es dir nimmer.*

5.

*Ach, umsonst! — der Frohsinn, der im Bau der Glieder,
Zart und fein, die schöne Seele strahlte wieder,
Der, gleich einem Sterne, hold mit Glanz verklärte
Ihres Hauses Umkreis und so kurz nur währte,*

*Der, Gefühles Tiefe mit der Laune Scherzen
Paarend, ihr gewonnen schnell auch fremde Herzen,
Offne Stirn und Antlitz, blauen Auges Schimmer ...
Schatten ist dies Alles, doch die Mutter nimmer.*

6.

*Doch vielleicht ists besser, siehst du, arme Waise,
Nicht ihr Grab am Anfang deiner Lebensreise,
Gaukle jetzt, ergötze dich mit Blumenpflücken,
Spät'rer Trauer Erbschaft möge leicht dich drücken!
Lebe! ... denn noch sterbend hat sie, halbgebrochen,
«Hier ist Tod! Vom Tode weg das Kind!» gesprochen,
Wisse nichts vom Grame, der darin enthalten,
Wenn begraben junges Leben wird vom alten!*

7.

*Einsam sitzt Piroshka. Still im bitterm Harme ;
Grausam hatte Miklós aufgeschreckt die Arme,
Trauernd senkt das Haupt sie, gleich des Lenzes Blüten,
Die geknickt, vernichtet rauher Stürme Wüten.
Tau wehrt nicht dem Welken, Lichtstrahl nicht dem Modern ;
So wenn Zähren rinnen, Liebesflammen lodern,
Nährt das Nass der Augen nur der Seele Gluten,
Auch verlischt der Brand nicht unter Tränenfluten.*

8.

*Noch fühlt sie die Küsse ihr den Mund versengen,
Kaltsinn kann der Sünde Feuer nicht verdrängen.
Noch klingt des Versuchers Lockung in den Ohren,
Nie kann sie vergessen, wie er sie beschworen:
«Komm mit mir!» Ein Zauber liegt in diesem Klange,
Von verbotner Regung färbt sich rot die Wange;
Möchte schamerglühend sich verbergen, fliehen,
Sterben doch der Liebe nimmer sich entziehen.*

9.

*Sprich, wo blieb Gewissen, das die Pflicht sie lehrte ?
Schreitet jetzt zum Angriff, was sich früher wehrte ?
Ist der Schwur, geschworen kürzlich am Altare,
Jetzt ein schwacher Strohalm, wiegt er leicht, wie Haare?
Lieben und geliebt sein, ja selbst angebetet,
Und doch ward im bösen Zorn ein Herz getödtet.
Ist das Jüngstgescheh'ne schmerzlich zu bedauern ;
Wie? dafür ein ganzes, langes Leben trauern?*

10.

*Sich nur, nur sich selber muss sie drob verklagen,
Toldi nicht, der tapfer sich für sie geschlagen.
Welch' verborg'ne Gründe hiessen doch ihn schweigen
Damals und auch später nicht sein Herz zu zeigen?
War vielleicht der Ringkampf Spiel nur, das er spielte,
Weil das Herz des Helden sich beleidigt fühlte?*

*Drum am Altar niederm Wicht sich übergeben,
Mit der eignen Rechten ihn zu sich erheben?*

[...]

* **

*Bei Szalonta gabs ein Treffen,
Blut bis Abends viel zu sehen;
Flüchtig ist Ibrányis Mannschaft,
Bleibt bei Grosswardein erst stehen.*

*Győri Jakab, drob voll Ingrim,
Beisst sich selber in die Zunge,
Kleinster der Heidukenführer,
Tapferster ist er, der Junge.*

*Sucht ein Türkenkleid, in Fülle
Hat das Schlachtfeld es geboten;
Schlingt den bunten Linnenturban
Ueber seinen Fess, den roten.*

*Zwei Pistolen in dem Gürtel,
Der Handschar dazu, der lange,
Auf den Lippen Türkenworte,
Falsch das Geld, doch gut von Klange.*

*Geht in's Lager Pferde suchend
Mit dem Zaume, weit und weiter;
Siebentausend, nicht geringer,
Schlägt er an die Heidenstreiter.*

*Siebentausend auf dreihundert,
Wie viel kommt davon auf Einen!
Soll man siegen, muss sich heute
List und aber List vereinen.*

*Dort der Kenderbach und diesseits
Sieht Testhaloms Haupt man ragen.
Unter ihm steht Serdar Alis
Lagerzelt stolz aufgeschlagen.*

*Nah dabei ein umgestürzter
Kahn, jetzt Felddank, drauf mit Sinnen
Sitzung hält der weise Divan;
Győri Jakab birgt sich drinnen.*

*Bethlen István, zweimal, zehnmal
Schwört bei seinem greisen Haupte,
Dass mit diesem Krieg Rákóczy
Alles Ruhms sich selbst beraubte.*

*Zweimal, zehnmal, dass ein Andrer
Soll den Fürstenthron besteigen;
Serdar Ali zerzt am Turban,
Doch der Divan hütet Schweigen.*

*«Bald, fürwahr, wie hier die Fliege,
Will ich morgen ihn erschlagen:
Nur soll er in dieser Nacht nicht
Einen Angriff auf uns wagen.»*

*Jakab hört es, dass der bleiche
Schrecken über sie gekommen,
Schleicht zu Szalontas Heiduken,
Meldet, was er hat vernommen.*

*«Auf, Heiduken, tapfre Krieger!»
In der Nacht, der schläfrig stillen,
Hört man einzig die Rohrdommel
Auf den Wiesengründen brüllen.*

*Wenig Mondschein, mattes Sternlicht,
Dichter Nebel, Glut verstoben,
Unten lischt der Brand verglimmend,
Weil ihn Keiner nährt von oben.*

*«Auf! die Kriegslist muss gelingen;
Auf die Türken los, ihr Streiter!
Ich voran, ihr nach, als Schatten;
Jesus Christus unser Leiter!»*

*Dass sie tüchtig sind gelaufen,
Weiss ich aus der Alten Munde;
Durstig sog die junge Seele
Ein, wie Milch, die süsse Kunde.*

*Neun Ortschaften, jetzt nur Heide,
Rings in Szalontas Bezirke,
Oft ist draus das Volk geflohen,
Droh'n Tartaren, droht der Türke.*

*Keszi, Kéza, zwei Vásári,
Gyarek, Simonkerék, Wimer,
Kölcsér, Panasz, wo bekannt mir
Jedes Kirchturms weisser Schimmer.*

*Galt es Flucht, des Volkes Schätze:
Aexte, Hauen, Sensen, fanden
Bergung in des Schlosses Bäumen,
Jetzt auch sind sie dort vorhanden.*

*Győri lässt auf vielen Wagen
Aexte laden, Sensen, Spaten,
Abseits fern vom Türkenglatzkopf ;
Stumme Nacht hat nichts verraten.*

*Nasse Wiesen giebt es, Sümpfe,
Die das Feindesheer umgeben;
Nach der Reihe mit den Sensen
Werden ausgefüllt die Gräben.*

*Bald von scharfen Todeswaffen
Ist das Röhricht voll gelegen;
Keiner fragt, was soll die Kriegslist ?
Győri weiss allein, weswegen.*

*Mitternacht vergeht, der Morgen
Graut, es schreien laut die Hähne;
Rittlings stehn im Hinterhalte
Győri und fünf Kapitäne.*

*Rechts und links teilt sich der Haufe,
Naht den Flügeln sich, den beiden,
Hundertfünfzig Reiter, gleichviel
Fussvolk dringen auf die Heiden.*

*Jetzt ertönt das Angriffszeichen,
Trommelwirbel, Horngeschmetter,
Wild, als brächen Erd' und Himmel
Auseinander, tobt das Wetter.*

*«Auf und los!» so tönt es. «Vorwärts!
Jesus, sei mit uns im Streite!»
Finster ist's, die Handvoll Kämpfer
Weichen keinen Schritt zur Seite.*

*Schwerter klirren, Flinten krachen,
Wildes, lautes Kriegsgeheule;
Glatzkopf wird geweckt vom Gaule,
Den er schlafend hielt am Seile.*

*«Allah, Allah, weh die Feinde,
Rákóczy mit seinen Rotten!»
Hört von hinten Wildgans, Kranich,
Wie sie kreischen, wie sie spotten!*

*«Wohin fliehen? wohin ziehen?
Schwert im Trocknen, Schwert im Nassen !
Hat vom Himmel her Magyaren
Allah auf uns losgelassen?»*

*"Wie der Säemann streut die Körner,
Hüben diese, drüben jene,
Hauen drein geschaart und einzeln
Győri und fünf Kapitäne.*

*Auf den Inseln, Flächen, Bächen
Heute, morgen, wochenlange
Bleibt das Fischen, bleibt das Jagen
Todter, Lebender im Gange.*

*Keimend Gerstenkorn im Munde
Sind verhungert ganze Haufen;
So ist das Heidukenstücklein
Von Szalonta abgelaufen.*

* **

[...]

85.

*Engel, komm! ich werde Dich zum Himmel
tragen,
Zu beglückter Liebe neuen, schönen
Tagen;
Für die Welt, die draussen, bleibe Du
gestorben,
Mit einander lebend ist uns Heil
erworben.»
Als ob einer Schlange Zischen sie
vernommen,
War darob Piroska Schauder
angekommen,
Beide Hände dräuend auf gen Himmel
hebend,
Bricht sie aus in Worte, vor Entrüstung
bebend:*

86.

*„Mörder meines Gatten, fort von mir für
immer!
Deiner schuldbefleckten Liebe denke
nimmer.
Blut ist, Toldi, zwischen uns, das muss uns
scheiden;
Fluch dir und desgleichen mir, ja Fluch
uns Beiden!“
Wie gelähmt vom Blitzstrahl, wirr
au allen Sinnen,
Stürzt, gleich Berges Giessbach, Toldi wild
von hinnen,
Während nach der Seele heftiger
Bewegung
Leblos hin Piroska sinkt und ohne Regung.*

87.

*Als am andern Morgen Toldi sich
ermannte,
Abermals zum Grabe seine Schritte
wandte,
Dass er von dem Todten trennte sie, die
lebe,
Dann Rozgonyi's Hause davon Kunde
gebe,
Fand er es mit Schlössern
abgesperrt; er fragte
Sich umsonst, wer war es, der hieher sich
wagte?*

*Sass dann auf der Lauer durch des Tages
Stunden;
Drauf war tief im Walde seine Spur
verschwunden.*

88.

*Mittlerweile kehrte jenes Paar von Dieben,
Das die Furcht vom offenen Grabe
fortgetrieben,
Als es sich nach allen Seiten umgesehen,
Wieder um, behutsam an der Gruft zu
spähen,
Lauscht am Eingang; Alles still, es
liegt die Leiche
Sanft und scheint erlegen ganz dem
Todesstreiche.
Draussen lauert Einer, ob sich nahen
Leute,
Drinne macht der Andre rasch sich an die
Beute.*

89.

*Rafft zusammen Alles, was ihm wertvoll
dünkte,
Seidenen Brokatstoff, der vom Golde
blinkte,
Piroska ererbtes Muttergut, die Habe,
Welche sie zum Schmucke trug auch jetzt
im Grabe;
Zieht ihr von den Armen ab die
gold'nen Spangen,
Drauf viel Diamanten hell »und Perlen
prangen,
Unschätzbar von Werte, die zum
Angedenken
Ihr die königliche Frau geruht' zu
schenken:*

90.

*Streift vom Finger Ringe, von dem Ha's die
Kette,
Dran viel Edelsteine schimmern um die
Wette,
Auch den gold'nen Kopfreif, Zier der
Jugendjahre,
Teuer hat die Mutter einst gekauft die
Waare.*

Reisst vom Sarge schliesslich ab die
Sammetdecke,
Dass er dies und alles Andre drin
verstecke;
Drauf den Raub zu bergen, fliehen sie
behende.
Sinnend, wie der Frevel glücklich sich
vollende,

91.

Als der Raub geborgen sicher im
Verstecke,
Wo des Spähers Auge ihn nicht leicht
entdecke,
Stehen sie zur Nachtzeit pochend an der
Pforte
Rozgony's und wecken Alle mit dem
Worte:
«Euer Grab hat Toldi ausgeraubt;
wir sahen
Ihn, das grosse Felsstück abzuwälzen,
nahen.
Sind gekommen, flugs Euch Solches zu
berichten.
Denn nicht anders fordern es die
Christenpflichten.»

92.

Rozgonyi ruft: »Pferde schleunigst an den
Wagen!«
Diener müssen Fackeln vor in Menge
tragen;
Gut nur, dass der Alte sie noch kann
erreichen,
Schrecken macht sonst Manchen bis zum
Tod erleichen.
Er auch bebt, doch Freude hat er
drob empfunden.
Als er seine Tochter sitzend aufgefunden;
Ob ihr Diebe Kleider auch und Schmuck
entwandten,
Sie, sein Kind, gilt höher ihm, als
Diamanten.

93.

Wie das Herz des Vaters, voll zum
Ueberfliessen,
Sich in Wort und Blicken mochte jetzt
ergiessen,
Will ich nicht erzählen, kann ich nicht
beschreiben.

Mag es denn bei dieser kurzen Meldung
bleiben.

Doch Pirooska. traurig, hat kein
Wort zu sagen,
Lässt sich als lebendig todt von hinnen
tragen,
Seufzt nur, als den Wagen man mit ihr
bestiegen:
„Ach, warum im Grabe liess man mich
nicht liegen!“

94.

Als am andern Tage man dem König sagte,
Dass die Gruft zu plündern Toldi frevelnd
wagte,
Vor Gericht die Räuber auch bezeugten
Beide,
Dass es so geschehen, laut mit ihrem Eide;
Ist im ganzen Lande der Befehl
ergangen,
Toldi nachzuspüren und ihn
einzufangen.
Ihm, dem tollen Wolfe, an den Leib
zu dringen,
Lebend ihn nach Ofen oder todt zu
bringen.

95.

Gleichzeitig in allen
Kirchendiöcesen
Ward der Fluch des Graner
Erzbischofs verlesen:
Fluch auf jeden Bissen, dran sich
Toldi nähre,
Fluch dem Haus, das sich 'res
Obdach ihm gewähre,
Jedem, der ihn aufnimmt, statt
heraus zu geben,
Weiter ihn lässt ziehen heil an
Leib und Leben!
Selbst ihn todt zu schlagen, ist
Verdienst, nicht Sünde ...
Oeffne ihn, zu retten, Erde, deine
Schlünde!

Übersetzt von Moriz Kolbenheyer